

Mittwoch, den 13. November 1861.

### Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

**Aggram, 12. Novbr.** In der heutigen Landtagsſitzung wurde das kaiſerliche Reſcript verleſen. Daſſelbe iſt verſöhnlich gehalten, indem es den Forderungen Croatiens blos die Nothwendigkeit entgegenſetzt, die Einheit der Monarchie in den Hauptſachen zu wahren. Genehmigt wurden: der Beſchluß des Landtages in Bezug auf die Stellung zu Ungarn, die Umwandlung des Hofkammeriums in eine Hofkanzlei und die Aufſtellung eines eigenen Gerichtshofes. Beſtätigt wurde die Ernennung der Landeswürdenträger. Ein Beſchluß über die Aufhebung der Militärgrenze wurde abgelehnt, jedoch thunlichſte Annäherung dieſer Landestheile an das Provinzialgebiet in adminiſtrativem und legiſlativem Hinſicht zugeſichert. Ein Gefekentwurf wegen der Landeſſprache wurde abgelehnt. Dalmatien wird zur Verhandlung wegen Vereinigung mit Croatien neuerdings aufgefordert werden, ſobald die Verhältniſſe Croatiens zum Geſammtſtaat feſtgeſetzt ſein werden. — Nachdem die Landtagſeſſion bereits ſieben Monate gedauert hat, wird dieſelbe geſchloſſen und die baldige Einberufung eines andern Landtages in Ausſicht geſtellt. — Die Verleſung des Reſcripts wurde von der Verſammlung ſtehend in würdiger Haltung und bei vollſtändiger Ruhe angehört. Nach den Abſchiedsworten des Banus ajna die Verſammlung auseinander.

**München, 12. Nov.** In dem Landtagsabschiede werden sämmtliche durch die Kammern angenommene Gesetze sanctionirt und die Mehrzahl der Anträge, insbesondere die Verhältnisse der Israeliten, sowie auch die Aufhebung der Biersteuern genehmigt. Ferner heißt es in demselben: Der König fühle in seinem landesväterlichen Herzen das lebhafteste Bedürfniß, die freundliche Anerkennung der echt bairischen, zugleich deutschen Gesinnung laut anzusprechen, welche die Volksvertreter den Bestrebungen gegenüber bewährt haben, die seine wohlgegründete Selbstständigkeit gefährden würden. Darin befunde sich auch das zwischen ihm und seinem Volke bestehende innige Verständniß, auf welches der König mit gerechtem Stolz blicke. In dieser vertrauensvollen Einigkeit, heißt es schließlich, wollen wir den Stürmen, welche die Zukunft vielleicht im Schooße birat, trotzt entgegensehen.

Bern, 11. Novbr., Nachmitt. Nach Berichten aus Genf ist Fazy bei den dortigen Staatsrathswahlen durchgefallen und statt seiner Camperio von der Fusionspartei gewählt worden. Die übrigen Wahlen sind radikal ausgefallen.

**Hannover**, 11. Nov. Die Betheiligung an den Wahlen der Bürger-  
vorsteher der Residenz war sehr groß. Es wurden gewählt fünf Liberale,  
vier Ministerielle. Der Wortführer der liberalen Partei, Dr. Schläger, wurde  
wiedergewählt.

**Marfelle, 11. Nov.** In dem Prozesse über das Eigenthum an den neapolitanischen Fregatten, die während des Kampfes zwischen Neapel und Piemont hier lagen, ist die gerichtliche Entscheidung erfolgt. Dieselbe hat die Deduction der Vertheidigung gelten lassen und den sardinischen Consul mit seiner Klage auf Herausgabe abgewiesen.

**Vern**, 11. Nov. Der Gefandte der schweizer Eidgenossenschaft in Paris, Herr Stern, hat von dem französischen Minister des Auswärtigen, Hrn. Thowenel, die Erklärung erhalten, laut Berichten des Generals Faucheur habe im Appenthal keine Grenzverletzung stattgefunden. Eine gleiche Erklärung ist seitens des französischen Gefandten in Vern, Marquis Turgot, an den Bundesrath ergangen mit dem Beifügen: Die von Frankreich getroffenen Maßregeln würden in Wirksamkeit bleiben, so lange die Situation es erheische. Gleichwohl sei man französischerseits zu Unterhandlungen bereit.

**Agram, 11. Novbr.** Landtags-Sitzung. Mehrere Repräsentationen an Se. Majestät wegen bereits gefasster Beschlüsse werden verlesen und gutgeheißen. Eine Repräsentation wegen Einführung eines politisch-nationalen Katechismus für alle Schulen wurde abgelehnt und ein Comité zur Ausarbeitung eines Planes für denselben ernannt.

Baron Kuslan interpellirt, ob eine Verordnung wegen der Rekrutierung an den Statthaltereirath gelangt sei, wenn ja, so möge selbe dem Landtage zur Verhandlung übergeben werden. Der Vorsitzende (Briglevic) verspricht

Die Antwort auf die Landtags-Adresse ist angelangt, die Kundmachung derselben am Landtage wird morgen erwartet.

**Breslau**, 13. Nov. Zu unserem Erstaunen lesen wir in dem heutigen Morgenblatt der „Schles. Ztg.“ die Antwort S. M. des Königs auf die Ansprache des Herrn Oberbürgermeister Ehwanger bei Ueberreichung der Schenkungs-Urkunde des Dampf-Kanonenboots „Llesien“.

Wir waren so gut wie die „Schlef. Ztg.“ unterrichtet über diese königliche Antwort und hatten den Wortlaut derselben bereits in Satz gegeben, als ein Schreiben des k. Hofmarschall-Amtes einlief, welches den Wunsch aussprach, die Publikation der allerhöchsten Rede vorläufig zu unterlassen, bis Se. Majestät Allerhöchstseltst solche der Deffentlichkeit übergeben würde.

Dieses Schreiben war auch der Redaktion der Schles. Ztg. vorgelegt worden, wie aus dem Vermerk derselben erhellt.

Jedenfalls liegt jetzt, nachdem die Schles. Ztg. die Diskretion geübt, für uns kein Grund mehr vor, den erhebenden Inhalt der allerhöchsten Ansprache unsern Lesern vorzuenthalten. Sie lautet, wie folgt:

„Mit dankbarem Herzen nehme Ich das patriotische Geschenk an, welches Schlesiens Städte, und Breslau an ihrer Spitze, Mir darbringen, und verleihe gern dem Kanonenboote den von Ihnen gewünschten Namen „Schlesien“, welcher zu allen Zeiten der preussischen Flotte die Gefinnungen dieser Provinz vergegenwärtigen soll.

Erhebend ist in diesem Rausche, den die Geschichte ge-  
heiligt hat, jene Gabe durch die Stadt, welche nach einem  
noch nicht hundertjährigen Besitze der preussischen Krone,  
im Jahre der vaterländischen Erhebung mit dem schönsten  
Beispiele voranleuchtete, und in deren Mitte wir so eben  
dem Schöpfer jener Erhebung das schöne Denkmal er-  
richteten.

Unsere Flotte ist zwar noch klein, aber sie wird als der einzige schöne Rest aus einer Zeit der Verwirrung als würdiges und hoffentlich dereinst glorreiches Glied der altbewährten Wehrkraft Preussens sich einfügen. Sie dient nicht dem Kriege allein, auch im Frieden soll die Flotte dem Schutze von Handel und Wandel dienen, und die letzten Monate beweisen, wie das Erscheinen unserer Schiffe auch in der Ferne dem engeren wie dem

weiteren Vaterlande nutzbringend werden konnte und werden wird.

Und nun empfangen Sie nochmals Meinen innigsten Dank für diese patriotische Gabe als Anerkennung und Aufmunterung für Alle, die sich an diesem großen zukunftsreichen Werke betheiligen."

Preußen.

**Berlin**, 12. Nov. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben gnädigst geruht: Dem Wirklichen Geheimen Rath, Ober-Schloßpman und Intendanten der königl. Gärten, Grafen v. Keller, dem General-Adjutanten, General-Lieutenant Freiherrn v. Mansfeld, den Stern der Komthure des königl. Hausordens von Hohenzollern; ferner den praktischen Arzt Dr. Sporenberg in Gosenhausen den Charakter als Sanitäts-Rath zu verleihen.

Am Gymnasium zu Brandenburg ist die Anstellung des Schul-  
kandidaten Wegener als Kollaborator genehmigt worden.

Der Landgerichts-Referendarius Ferdinand Reiners zu Aachen  
auf Grund der bestandenen dritten Prüfung zum Advokaten im Be-  
des königl. Appellationsgerichtshofes zu Köln ernannt worden.

Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Dem Oberst-Kämmerer, Wirklichen Geheimen Rath Grafen von Redern, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Kaisers von Oesterreich Majestät ihm verliehen Großkreuzes des Leopold-Ordens zu erteilen.

**Berlin, 12. Nov.** [Der Gesundheitszustand der Armee.] Von „Militärärztlichen Zeitung“ wird in dem von derselben monatlich veröffentlichten authentischen General-Kranken- und Sterbe-Rapport für die preussische Armee die Zahl der innerhalb des Monats August d. J. am 500 Verstorbenen für das Garde-Corps allein auf 24 angegeben. Der weitest unerwiegende Theil dieser Todesfälle kommt dabei wohl auf die Haupttheile der berliner Garnison, welche im Verlauf des vorigen Sommers von der genannten Krankheit heimgesucht waren, und namentlich auf das zweite Garde-Infanterie-Regiment, welches bekanntlich darunter am schwersten zu leiden hatte. Es verdient übrigens bei dieser Angabe noch Erinnerung, daß bei allen diesen Truppenkörpern, so viel darüber in die Öffentlichkeit gebrungen ist, der erwähnte Krankheitszustand mit dem August etwa abschloß, sondern eigentlich erst im September der seinen Höhepunkt erreichte, wodurch sich das durch diese Epidemie verursachte Sterblichkeitsverhältniß noch bedeutend vergrößert. Ueber die veranlassenden Ursachen, daß eine Krankheit eine solche Höhe erreichen konnte, sind noch keine Mittheilungen gemacht worden. — Außerdem enthält dasselbe Blatt noch eine Allgemeine Uebersicht des Gesundheitszustandes der preussischen Armee im Jahre 1860, welcher sich eine Menge interessanter Einzelheiten ergeben. Die Gesamtanzahl während dieses Jahres betrug bei einem Armeestand von und unter Summe 160,000 Mann nicht weniger als 237,000, so daß sich dabei an 1¼ Erkrankungsfälle auf den Kopf berechnen würden. Die jetzt so gesteigerten Ansprüche an die Ausbildung des Soldaten und die nöthige Ernährung desselben scheint bei diesem jedenfalls nicht besser günstigen Krankheitsverhältniß wohl als theilweise veranlassende Ursache mit angefaßt werden zu müssen; denn in demselben Bericht wird angeführt und ausdrücklich hervorgehoben, daß bei angeordneten Untersuchungen des Kommandos im Bereich des II. und V. Armee-corps, dasselbe auch nicht einen einzigen gefunden Brod zu stielenden und contractlich geforderten Eigenschaften besaß, so daß es umgetauscht oder durch Geld ersetzt und auch einem Kranken die Lieferung gänzlich entzogen werden mußte. Ebenso findet erwähnt, daß die Turnübungen nach dem Moment ihrer ersten Einführung aus Mangel an geeigneten Lehrkräften viele Verletzungen veranlaßten, doch wird im Ganzen der Einfluß auf den Gesundheitszustand als sehr günstiger hervorgehoben. Dasselbe gilt von den gewöhnlichen Herbstübungen und den militärischen Uebungen im Allgemeinen, doch hatte das Infanterie-Regiment Nr. 9 nach drei, bei heißer Witterung aufeinander folgenden und mit Gepäc ausgeführten Uebungsmärschen allein binnen wenigen Tagen 20 schwere Typhusfälle. Auch die Beschaffenheit der Quartiere in den kleineren Garnisonen und das theilweise sich von ziemlich schlechter Qualität erweisende Schutzzeug werden als Krankheits-Ursachen angedeutet.

Deutschland.

**Kassel**, 2. Nov. [Protest. — Die gepfändeten Gegenstände.] Ich bin in der Lage, Ihnen heute den Wortlaut des Minister-Beschlusses, welcher den Mitgliedern des hiesigen Bürger-Ausschusses in Veranlassung ihrer Verwahrung zu Gunsten der Verfassung 1831 eröffnet worden ist, mittheilen zu können. Es heißt: „Nach der Unterzeichner jener Erklärung (Verwahrung) der Verfassung 30. Mai 1860 den schuldigen Gehorsam nicht verweigert, auch die sie gefallene Wahl angenommen haben, erscheine der eingelegte Protest ohne jeden Sinn und Bedeutung und es sei deshalb das betreffende Aktenstück aus den Akten entfernt worden.“ — In der Verwahrung war den Mitgliedern des Bürger-Ausschusses die Frage vorgelegt worden, ob sie mit dem Protest eine Aufkündigung des Gehorsams gegen die Verfassung von 1860 beabsichtigt hätten, welche von ihnen dahin beantwortet ward, daß sie, so lange diese Verfassung faktisch bestünde, ihr faktisch Gehorsam leisten würden. So ist denn auch das Manöver, wie so viele andere, im Sande zerronnen, wenn man nicht anerkennen muß, daß es dem Beschlusse an der erforderlichen Klarheit nicht fehlt. — Die einzelnen hanauer Bürgern behufs Begleichung der Steuern gepfändeten Sachen sind, da sich in Hanau Kaufleute für dieselben nicht vorgelunden, hierher transportirt, und es wird in den nächsten Tagen hier ein Verkauf versucht werden. Aber werden sich auch hier Käufer nicht finden! Nach der Auflösung der ersten zweiten Kammer wird voraussichtlich jenes Beispiel der Hanauer Nachahmung finden, da es durchaus nichts Ungeheuerliches enthält und dann kann daraus der Regierung manche fatale Schwierigkeiten erwachsen, da sich Käufer für die gepfändeten Gegenstände nicht finden werden. Würde das Verfahren ein allgemeines, so stände die Staatsmaschine sofort still. Will denn die preussische Regierung immer nicht ihre Aufgabe erkennen und lösen? — Von weiteren Beschlüssen des Kurfürsten in einzelne Städte des Landes verlautet nichts, es scheint der Geschmack daran verloren gegangen zu sein. (N. 3.)

**Nach Norddeutschland,** 9. Novbr. [Vereinigung von Hannover und Dänemark.] Ueber die Verfüge der hannoverschen Regierung, das dänische Cabinet für seinen Flotten-Antrag beizugehen zu gewinnen, bin ich in der Lage, Ihnen aus zuverlässiger Quelle Folgendes mittheilen zu können. Wie bekannt, ist Baron Wiben-  
sowohl Generalsecretär im hannoverschen Ministerium der aus-  
wärtigen Angelegenheiten, wie auch beglaubigter Gesandter Hannovers  
in der dänischen Hofe, an welchem er indessen nur durch seine Abwesenheit  
fehlt. Nur zweimal hatte man in Kopenhagen die Ehre, den Baron  
Wibendorff zu sehen; das erstemal kam er, um in der Stadt Zoll-  
die Vereinigkeit des dänischen Cabinets zur Uebnahme seiner  
Aufgabe zu erzielen; das zweitemal, daß sich Herr von Wibendorff in  
Kopenhagen einstellte, war vor etwas mehr als 4 Wochen, und ge-  
eignetlich in der Absicht, Sr. Maj. dem Könige Frederik VII.  
an seinem Geburtstage seine Gratulation dazubringen. Diese Courtoisie

von Seiten Hannovers mußte hier, da man gegen die hannoversche Regierung wegen der Gnergie, mit der sie namentlich im Laufe des Jahres 1858 sich der holsteinischen Sache am Bunde annahm, und wegen der freundlichen Einladungen, mit denen damals bei hannoverschen Hoffesten die Führer der holsteinischen Opposition besonders beehrt zu werden pflegten, in hohem Grade piquirt ist, von vornherein nicht wenig auffallen. In der That gelang es auch dem Baron Wigendorff nicht, diesen Auftrag auszuführen, dagegen verlaublich bald in diplomatischen Kreisen, daß Baron Wigendorff mündlich Herrn Hall für den hannoverschen Flottenantrag am Bunde zu gewinnen gesucht und dabei namentlich dem dänischen Conseils-Präsidenten vorgestellt habe, wie Dänemark in seinem eigenen Interesse möglichst dahin streben müsse, daß der Bundestag die Flottenangelegenheit in die Hand nehme, um zu verhindern, daß die Hansestädte, was sonst ohne Zweifel geschehen würde, ein Uebereinkommen mit der preussischen Regierung abschließen, was namentlich für Dänemark von den allerbedenklichsten Folgen sein dürfte.

Es läßt sich leicht denken, daß Herr Hall diese vertraulichen Mittheilungen mit Freuden benutzt hat, um den in Kopenhagen residirenden Repräsentanten der Großmächte zu zeigen, wie mißtraulich man in Deutschland selbst gegen die „eroberungsfüchtige Politik“ Preußens in der deutsch-dänischen Sache sei. — Wäre Herr v. Witzendorf übrigens auf dem Kopenhagener Terrain etwas bekannt gewesen, so hätte er sich die Beschränkung, seine Regierung ohne jeden Nutzen compromittirt zu haben, erspart; denn er würde alsdann gewußt haben, daß die dänische Regierung wohl gern geneigt ist, ihren Frieden mit Preußen zu machen, und daß sie, um dies zu erreichen, dem berliner Cabinet wohl auch gern in andern Stücken zu Dienste sein würde, daß aber die Freundschaft Hannovers in Kopenhagen für gleich wenig bedeutend anzusehen wird. (N. 3.)

## Italien.

**Rom**, 5. Nov. [Chiavone.] Nachdem sich seit dem Falle von Gaeta und hier aus verschiedene Reisen unternommen, entschloß ich mich am 20. Okt. zu dem, namentlich in deutschen Zeitungen und auch hier in Rom vielgerühmten Chiavone zu gehen, in der Hoffnung, daß er im neapolitanischen am äußersten rechten Flügel der reactionären Bewegungen vorgehen würde, dadurch die kleinen Garnisonen der Piemontesen in den Abruzzern einschüchtern und den Banden eines Pinione, Cona u. s. w. behilflich sein könnte. Was fand ich aber anstatt der von verschiedenen Seiten versprochenen 800, 1000, sogar 2400 Mann? 360 Mann, von denen 250 mit den verschiedensten Gewehren bewaffnet, die ein ausgezeichnete Militär, La Rivière, der im Krimfeldzuge als Major bei der französischen Armee gedient, im Begriff stand zu organisiren, und von denen ein großer Theil nicht hinlänglich bekleidet war, um alle Blößen zu decken. Und diese Truppe, von der man anfang in Europa zu sprechen, was hat sie geleistet? Sie war auf Monte-St.-Angelo dicht bei Sorra, ist zurück geworfen worden auf den höhern Monte-Madonna-della-Rosa, dann auf Monte-Favone, dann auf Pozzo-d'Arctica, der zum Theil neapolitanisch, zum Theil römisch ist, hat nie ein Dorf genommen oder behauptet, wo Feinde waren oder hätten sein können, war aber Monate lang in der schönen Jahreszeit ohne jede Unterstützung, und am 2. November hat der Haufen sich aufgelöst nach einem Regen von achttägiger Dauer, der so stark wurde, daß kein Feuer mehr brannte. Die Leute floßen sodann auf päpstliches Gebiet in die Ebene. Alle sagten: „Lassen Sie uns erschießen, wir wollen lieber sterben, als hier bleiben und nicht vorwärts gehen“. Der Grund aber, warum dieses Vorgehen sehr erschwert wurde, war der, daß man nach Befehl des Königs dem Chiavone, der von allen Offizieren mit großem Respekt behandelt wurde, unbedingt gehorchen sollte, obwohl er selten im Lager war, nicht genau wußte, wo die Truppen verteilt standen und meistens im Thale, außerhalb des Königreichs, in dem gegen jedes Ungewitter schützenden Hause einer jungen Bäuerin sich aufhielt. So hat sich momentan durch einen anbauenden Regen auf den Bergen, durch höchst mangelhafte Unterstützung die vielgerühmte Bande des Chiavone aufgelöst, weil die seltene Unfähigkeit dieses Häuptlings zu hinderlich wurde, der tüchtig, brauchbar als Corporal und Offizier unter Commando des Grafen Christen war, der aber feig, unfähig geworden, seitdem er wirklich glaubt, daß er eine bedeutende Persönlichkeit ist, und das hat Niemand anders verschuldet, als falsche Berichterstatte, die ihm einen unverdienten Namen gegeben, und die Leute, die den König umgeben. Wenn die „Settimana“, „Giornale di Torino“, „Nationale“ u. s. sagen, die Bande des Chiavone hat aufgehört zu existiren, so haben sie für jezt recht, aber wenn sie darum glauben, die Reaction unterliege, so ist das ein Irrthum, sie wird siegen ohne fremde Hilfe, sie wird 1862 die Autonomie des Königreichs herstellen und einen Bourbon auf den Thron zurückführen. Die Bewegungen unter dem Commando des spanischen Generals Votges, sowie unter Cipriani und Pinione sind schon jetzt von weit größerer Bedeutung. (Dresdn. Journ.)

**Don.** 5. Nov. Der Wettersturm vom Mittwoch ließ weit und breit um uns her Spuren der Verwüstung zurück, wie es sonst nur Erdbeben zu thun pflegen. Im Vatican, wo er durch die vielen Corridore und stark hervorspringenden Winkel der Gebäude heftigen Widerstand fand, tobte er am wildesten. Von zerbrochenen Fensterscheiben zählt man mehr als vierzehn Hundert, das Fenster in der Haus-Kapelle Sr. Heiligkeit wurde zu Boden geworfen, nicht fern davon eine Thür aus ihren Angeln gerissen und fortgeschleudert. Der Schreck blieb beim heiligen Vater nicht ohne Folgen; der Arzt verordnete einen Aderlaß, der glücklicherweise alle weiteren Besorgnisse hob. Denn schon nach zwei Tagen war Sr. Heiligkeit wieder ganz wohl, und gestern war dieselbe bei der Feier des Festes des h. Carlo Borromeo in dessen Kirche am Corso gegenwärtig.

**Turin**, 8. Nov. Die Entschliessungen Garibaldis in Betreff der Rom und Venetien gegenüber einzunehmenden Haltung haben hier vom ersten Augenblicke ihres Bekanntwerdens an einen sehr guten Eindruck hervorgebracht. Man wußte, daß Garibaldi in der letzten Zeit mehr und mehr eine bekümmerte, heftige Ungeduld über den verlängerten Aufenthalt der französischen Soldaten in Rom an den Tag legte, und man nahm deshalb an, daß der Zwispalt zwischen ihm, der ungesäumt vorandränge, und der Regierung, die immer noch die Sache hinauschiebe, mit jedem Tage bedenklicher sich gestalte. Seine Anhänger selbst waren über seine Absichten im Unklaren, und manche glaubten, ihn am besten zu errathen, wenn sie Alles zum unmittelbaren Ausbruch in dem päpstlichen Gebiet vorbereiteten. Andere freilich



und darunter Bellazzi und Mauro Macchi, glaubten die Pläne des Generals besser zu kennen, und ihnen hat man es zu danken, daß den Plänen der Hitzköpfe nicht nachgegeben und das gesammelte Geld nicht anders, als in dem von Garibaldi direkt autorisierten Sinne verwandt wurde. Dieser für die Dauer höchst bedenklichen Ungewißheit hat nun Garibaldi durch die Bellazzi und Turr gemachte Erklärung ein Ende gemacht. Der Brief, worin letzterer dieselbe bestätigt, ist in der „Monarchia Nazionale“ vom 8. veröffentlicht. Er lautet vollständig:

7. November.

Ich finde in Ihrem heutigen Journale eine mich betreffende Nachricht. Um jede zweideutige Auslegung zu vermeiden, halte ich es für nöthig, die Worte zu wiederholen, welche General Garibaldi gesprochen hat und die ich meinen Kollegen und anderen Freunden wiederholt habe. „Ich will nicht, daß man nach Venedig und nach Rom den bewaffneten Aufstand trage (importare), aber ich halte es für nöthig, daß man statt dessen sich durch alle Mittel bewaffne und sich so vorbereite, bei Gelegenheit stark und gemeinsam (unitamente) zu handeln, in der Absicht, das volle Recht der Nation zu erobern. Mein Wahlspruch ist immer: Italien mit Victor Emanuel! Wer anders denkt, mag sich aus dem Vorbereitungs-Comité zurückziehen und handeln, wie ihm gutdünkt, soll sich aber nicht auf meinen Namen berufen.“

**Neapel, 4. Nov.** Die Abberufung Cialdini's und die Aufhebung der Staatshalterschaft hat hier großes Bedauern unter der Bevölkerung hervorgerufen. Cialdini hat sich durch sein energisches und unabhängiges Auftreten das Vertrauen und das Wohlwollen des Volkes in einem Grade zu gewinnen gewußt, wie dies seit der Entfernung Garibaldi's von neapolitanischem Boden keiner der ihm nachfolgenden Persönlichkeiten gelungen war. Ihm verdanken die von den Räuberbanden verwüsten Provinzen die beinahe gänzlich bergehellte Ruhe, ohne welche an ein allmähliches Aufkommen der durch Gend und Noth verkommenen Bevölkerung gar nicht zu denken war. Der hiesige Polizeipräsident Aveta und dessen General-Sekretär haben ihre Entlassung eingereicht, nachdem sie vorher noch eine ausgedehnte Diebstahls-Verfolgung, in der letzter Zeit durch Einbrüche und ansehnliche Diebstahle ihr Wesen trieb, und zum größten Theil aus entlaufenen Galeerensträflingen und Anhängern der gefallenen Dynastie bestand, entdeckt und in Sicherheit gebracht haben. Ueberhaupt hat die Polizei in letzter Zeit etwas mehr Thätigkeit entwickelt, und so wäre zu hoffen, daß wir diesen Winter etwas mehr Ruhe vor diesen unheimlichen Gästen haben, die auch dem Fremden den Aufenthalt hier etwas unheimlich machen. — Aus den Provinzen haben wir meistens erfreuliche Nachrichten. In vielen größeren Städten sind öffentliche Wohlthätigkeits-Anstalten ins Leben gerufen worden, wie Spargassen, Waisenhäuser und Hospitäler, die ihren wohlthätigen Einfluß auf die sittliche Verbesserung des Volkes nicht verfehlen werden. Auch die Regierung unterläßt nichts, was zu solchen segensreichen Unternehmungen aufmuntern könnte. (R. 3.)

### Frankreich.

**Paris, 10. Nov.** [Das Ratazzi-Banket] beschäftigt heute die journalistische Welt, namentlich die Blätter, deren Redaktionen diese italienische Demonstration organisiert hatten. „Siecle“, „Presse“ und „Opinion nationale“ veröffentlichten, um der Sache einen imposanteren Charakter zu geben, wohl auch, um einseitige Schilderungen zu Gunsten des einen oder des andern der Urheber und Redner des Festes zu vermeiden, einen gleichlautenden, von den betreffenden Redaktions-Sekretären unterzeichneten Bericht. Es waren ungefähr 120 Theilnehmer, darunter auch einzelne Journalisten der „Debat“, der „Illustration“ u. General della Rocca, der einige Tage vorher angekommen war, wohnte dem Feste gleichfalls bei. Er saß zur Rechten des Herrn Havin, Baron Donato, erster Sekretär der hiesigen italienischen Gesandtschaft, zu seiner Linken. Herr Ratazzi selber, der eingeladen war, hatte sich entschuldigen lassen. Er war unwohl, oder, wie der offizielle Festbericht sagt, als Gast in Compagnie, obgleich er bereits am Morgen von dort zurückgekommen war. Herr Havin gegenüber saß der Gefeierte des Tages, Herr Ratazzi, zwischen den Herren Peyrat und Guérault. Es wurden im Ganzen nur vier Reden gehalten. Zuerst trank Herr Guérault auf Victor Emanuel und die italienische Einheit, dann Herr Peyrat auf Garibaldi und seine Kampfgenossen, Herr Havin auf Ratazzi, della Rocca auf Nigra, und zuletzt Herr Ratazzi.

**Paris, 10. Nov.** [Die Rede Ratazzi's.] Gestern fand im großen Saale des Louvre das Banket statt, das die pariser Journalisten Hr. Ratazzi gaben. Eine große Anzahl Reden wurden gehalten. Hr. Ratazzi hielt folgende Rede:

Meine Herren! Ich danke aus dem Grunde meines Herzens für alle guten und liebenswürdigen Worte, so wie für die Wünsche, welche Sie zu Gunsten meines Vaterlandes ausgesprochen haben, und indem ich Ihnen danke, gilt mein erster Gedanke der Dankbarkeit gegen den Kaiser der Franzosen, das würdige Oberhaupt Ihrer edelmütigen Nation. Erlauben Sie mir, Ihnen zu sagen, wie sehr mich der sympathische Empfang, den ich in diesem großen und edeln Lande von Allen empfangen habe, rührte; ich fühle mich dadurch beglückt, denn diese Sympathien, dieser Eifer gelten Italien selbst, welches man in einem feineren Sinne ehren will, und nicht meinem schwachen persönlichen Verdienste. Ja, mir werden immer jene offene französische Herlichkeit, jene einstimmigen Ermuthigungen, welche mich so sehr gerührt haben, und von denen ich meinen Landsleuten mit Glück erzählen werde, gegenwärtig sein. Meine Herren, glauben Sie es mir, diese Gefühle der Zuneigung und der Unterstützung werden bei uns die vollständigsten Ergebnisse finden. Diejenigen, welche so leichtfertig von der italienischen Undankbarkeit gesprochen haben, hatten sich nicht die Mühe genommen, zu uns zu kommen. Sie würden erfahren haben, daß wir im weitesten Sinne des Wortes das Gedächtniß des Herzens haben. Ich wiederhole gern vor Ihnen Allen: Nein, Italien wird niemals vergessen, was es diesem erhabenen Kaiser schuldig ist, der ihm zu Liebe so vielen Gefahren trostete, der ihm in seinem Unglücke allein die Hand reichte! Niemals wird es jene bewundernswürdigen, für seine Sache gefallenen Soldaten, jene glorreichen Helden, die es befreit, jene edelmütigen Schriftsteller, die es so tapfer vertheidigten, jenes französische Volk, dessen Wünsche jede Phase des großen Unternehmens seiner Befreiung begleiten, verfehlen. Uebrigens kann die Zukunft diesen Gefühlen nur noch größere Kraft verleihen. In unserer Zeit der Reconstitution der Nationalitäten, der Gruppierung der verbrüderten Nationen, ist die Vereinigung der lateinischen Race kein leeres Wort. Brüderlich verbunden, wie es Leuten von einem und demselben Ursprunge, gleicher Civilisation und vollständig ähnlicher Ideen, deren Interessen jeder Art dieselben sind, zukommt, haben unsere beiden Völker, die der Sympathie der liberalen Nationen gewiß sind, nichts zu fürchten. Möge die Stunde schlagen! Dann wird Frankreich sehen, wie Italien seine Schuld der Gerechtigkeit und seine Pflichten der Solidarität aufgeführt hat.

**Breslau, 13. Novbr.** [Die Antworten des Königs und der Königin.] Die „Allg. Pr. Ztg.“ ist in der Lage, den Inhalt der Antworten mitzutheilen, welche Ihre Majestäten den Vertretern der Stadt Breslau auf deren ehrfurchtsvolle Ansprachen zu geben geruhten. Se. Majestät der König erwiderte dem Oberbürgermeister ungefähr Folgendes: „Ich danke Ihnen von Herzen für die patriotischen Gesinnungen, welche Sie mir Namens der Stadt ausgesprochen haben, und eben so für die Herzlichkeit, mit welcher Sie empfangen werden. Die Worte, welche Sie so eben an mich gerichtet, haben mich tief bewegt, denn sie bezeugen, was die Vergangenheit geleistet, und was die Gegenwart und Zukunft zu vervollständigen und zu befestigen hat. Wenn des Aufblühens der Stadt unter Meinen königlichen Vorgängern gedacht worden ist, so habe ich selbst noch eben die Königin, Meine Gemahlin, auf die Umgestaltung der Stelle, wo die Ehrenpforte steht, auf den ganz neuen Stadtheil aufmerksam gemacht, der Zeugniß von dem Gedeihen der Stadt Breslau giebt. Aber es sind noch andere Eindrücke, welche Meine Seele erfüllen. Welche Erinnerungen aus

Meiner Jugendzeit mich an Breslau knüpfen, habe ich öfter hier ausgesprochen, da ich hier die Erhebung der Nation im Jahre 1813 erlebt habe. Es sind Erinnerungen an die Zeit großer Thaten, die von hier ausgingen, dem Vaterlande geleistet wurden, und des dankbaren Andenkens an die Männer, die sie vollbrachten!

Der Friede hat nun seine Segnungen auch über Breslau ausgeschüttet; ich habe die schöne Aufgabe, diese Segnungen des Friedens dem theuren Vaterlande zu erhalten, und ich freue mich des Bewußtseins, dadurch noch manches schöne Werk fördern zu können. Aber ich weiß auch, daß die Treue dieser herrlichen Stadt auch im Wechsel der Zeiten dem Königshause gesichert bleiben und sie dann gewiß, wie damals, mit edlen Beispielen vorangehen wird.“

Mit nochmaligem, anerkennendem Danke schloß Seine Majestät die Antwort.

Ihre Majestät die Königin antwortete dem Stadtverordneten-Vorsteher:

„Ich bin tief gerührt von den herzlichen Worten, mit denen Sie mich hier beglücken. Es war Mein langjähriger Wunsch, in den Mauern Ihrer ehrwürdigen Stadt zu weilen, und nun, da ich mit Meinem Gemahl und Meinem Sohne hier bin, liegt es Mir am Herzen, Ihnen Meine innigsten Wünsche für das Wohl Aller auszusprechen, in deren Mitte Mir so erhebende Eindrücke zu Theil werden.“

Wir erwähnen noch, daß Se. Majestät den Mitgliedern der Regierung sagte:

„In dem letzten Ministerial-Erlaß über die Wahlen sei nun Sein Wille ausgesprochen, und dabei werde Er unter allen Umständen bleiben.“

Die Ansprache, welche der Vorsitzende des Denkmals-Comit'es, Prinz Adolf zu Hohenlohe-Ingelfingen, in dem Augenblick der Enthüllung an Se. Majestät den König richtete, lautet:

Allerhochseligster, Großmächtigster König, Allergnädigster König und Herr! Dieses zu enthaltende Standbild soll ein bleibendes Denkmal der Dankbarkeit treuer Schlesier sein; geweiht einem unvergesslichen, geliebten Könige, einem Vater des Vaterlandes, Sr. Maj. dem hochseligen König Friedrich Wilhelm III., Allerhöchstdem, dem es gelang nach Jahren schwerer Unglücks, Preußen auf eine Höhe zu bringen, auf welcher es früher sich noch nie befunden hatte, ihm, dem nach 40jähriger Regierung, der Beiname des Gerechten im In- und Auslande gegeben wurde. — Die Fürsorge des königlichen Herrn für Sein Land, die Liebe und Treue des Volkes für seinen König, hatten ein gegenseitiges Vertrauen begründet, welches bis zu dem Tage dauerte, an welchem nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse der König von Seinem Volke scheiden mußte. — Möchte der Verklärte heute herabsehen auf das von ihm so geliebte Schlesien, sehen wie Se. Majestät, nun unser allergnädigster Herr und König, Sein erbauernder ihm so ähnlicher Sohn, umgeben von Ihren Schwestern, hier weilen, um mit diesen dem erlauchten Vater eine dankbare Huldigung darzubringen und Allerhöchstdem die Zeichen der Liebe und Verehrung huldreich von ihnen entgegennehmen. — Möchte der Geist des hohen Verklärten diese Liebe der Schlesier zu ihrem hochverehrten König segnen, auf daß durch Gottes allmächtigen Beistand dieselbe sich in allen Zeiten bewähre und treu wie dem Vater sich erhalte.

**Breslau, 12. November.** [Angelommen.] Ihre kaiserliche Durchl. die Prinzessinnen Auguste und Henriette von Schleswig-Holstein-Augustenburg mit hohem Gefolge und Dienerschaft aus Schloß Primsenau. Se. Durchl. Fürst zu Lynar mit Dienerschaft a. Schloß Lindenau. Kaiserlich französischer Kapitän und Adjutant des Marschalls Herzogs von Magenta, Marquis d'Albac, aus Paris. Ihre Durchl. Frau Prinzessin Byron von Curland mit Gefolge aus Wartenberg. Seine Durchl. Oberst Prinz Byron von Curland aus Wartenberg. Seine Durchl. Landrath Prinz Karl zu Hohenlohe-Ingelfingen aus Lublin. Se. Durchl. Major Prinz Friedrich zu Hohenlohe-Ingelfingen aus Gleiwitz. (P. u. F.-Bl.)

**Breslau, 14. Nov.** [Personal-Chronik.] Kommissarisch ernannt: 1) Der Bürgermeister Stuchlik zu Glas zum Polizey-Anwalt für den Stadtbezirk des tgl. Kreis-Gerichts zu Glas. 2) Der Bürgermeister Ludwig zu Woblan zum Polizey-Anwalt für den Stadtbezirk des tgl. Kreis-Gerichts zu Woblan. — Bestätigt: Die Wahl des derzeitigen Bürgermeisters Gols zum Bürgermeister der Stadt Juliusburg auf die gesetzliche Dauer von 12 Jahren. Die Votation für den bisherigen Hilfslehrer Springer zum 6. Lehrer an der evang. Stadtschule zu Gottesberg.

### Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

**Paris, 12. Nov.** Nachm. 3 Uhr. Der heutige Artikel des „Constitutionnel“ betreffs der Ernennung Fould's wirkt günstig auf die Börse. Die 3proz. begann zu 69, 25, stieg bis 69, 40 und schloß in sehr fester Haltung zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr waren 92½ eingetroffen. Schluss-Course: 3proz. Rente 69, 35. 4½proz. Rente 97. 3proz. Spanier 47. 1proz. Spanier 42. Silber-Anleihe —. Oester. Staats-Eisenbahn-Aktien 512. Credit-Mobiliar-Aktien 760. Lombard. Eisenbahn-Aktien 543. Oester. Credit-Aktien —.

**London, 12. Nov.** Nachm. 3 Uhr. Börse etwas flauer. Silber 60½. Nebel und Regen. Consols 92½. 1proz. Spanier 41½. Mexitaner 27½. Sardinier 82. 5proz. Russen 100½. 4½proz. Russen 92. Hamburg 3 Monat 13 Mt. 8½ Sch. Wien 14 Fl. 25 Kr.

**Wien, 12. Nov.** Mitt. 12 Uhr 30 Minuten. Effekten begehrt. 5proz. Metallg. 67, 20. 4½proz. Metallg. 57, 75. Bank-Aktien 750. Nordb. 205. —. 1854er Loose 88. —. National-Anl. 80, 90. Staats-Eisenbahn-Aktien-Cert. 276. —. Creditaktien 182. —. London 188, 40. Hamburg 102, 75. Paris 54, 30. Gold —. Silber —. Elisabethbahn 159. —. Lomb. Eisenbahn 236. —. Neue Loose 119, 75. 1860er Loose 82, 50.

**Triest, 12. Nov.** Der fällige Lloyd-Dampfer ist mit der Ueberlandspost aus Alexandria eingetroffen.

**Frankfurt a. M., 12. Nov.** Nachm. 2 Uhr 30 Min. Vielfache Verkäufe in öffentl. Creditaktien u. Staats-Effekten drücken deren Cours. Schluss-Course: Ludwigsh.-Verb. 134½. Wiener Wechsel 84½. Darmst.-Bank-Aktien 199½. Darmst. Zettelbank 241. 5proz. Metallg. 46½. 4½proz. Met. 40½. 1854er Loose 62. Oester. National-Anleihe 56½. Oester.-Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 237. Oester. Bankantheile 635. 12st. Credit-Aktien 150. Neueste österr. Anleihe 60. Oester. Elisabethbahn 112. Rhein-Nähe-Bahn 20. Mainz-Ludwigshafen Lit. A. 110½.

**Hamburg, 12. Nov.** Nachm. 2 Uhr 30 Min. Etwas mattere Börse. Rheinische 90½, Märkische 99½. Schluss-Course: National-Anleihe 58. Oester. Credit-Aktien 63½. Vereinsbank 101½. Norddeutsche Bank 89½. Disconto 4½. Wien 105, 75. Petersburg 29½.

**Hamburg, 12. Nov.** [Getreidemarkt.] Weizen loco still, ab ausw.wärts sehr still. Roggen loco ruhig, ab Königsberg pr. Frühjahr unverändert und ohne Geschäft. Del pr. Nov. 27½, pr. Mai 27½. Rasse ruhig. **Liverpool, 12. Novbr.** [Baumwolle.] 12,000 Ballen Umsatz. — Preise sehr fest.

**Berlin, 12. November.** Ein ziemlich umfangreiches Geschäft in einigen von der Speculation besonders begünstigten Eisenbahn-Aktien gab der Börse heute eine im Ganzen recht feste und belebte Haltung, zumal die erwähnten Aktien die rasch erlangten weiteren Courssteigerungen bis zum Börsenschluss behaupteten. Die guten Einnahme-Ergebnisse der meisten Bahnen, verbunden mit der Flüssigkeit des Kapitals und dem niedrigen Disconto, erhalten für die Aktien fortwährenden Kauflust, die bei jedem von außen gegebenen Impulse sich auch sofort in einem dringenden Begehre zu erkennen giebt. In den guten pariser Notirungen, auch in den heutigen wiener Effekten-Coursen war ein solcher Antriebe für die Kauflust geboten. Auch Anleihen, Pfand- und Rentenbriefe und verschiedene Eisenbahn-Prioritäten waren beliebt, letztere allerdings meist nur zu etwas ermäßigten Coursen zu lassen. Defferirte Effekten waren eher etwas gedrückt und jedenfalls weit unthätiger als gestern, der günstige Einfluss der guten wiener Effekten-Course wird durch das Steigen der Valuta neutralisirt. Geld war für Disconto heute eher ein wenig flüssiger, mit 3 pCt. aber doch schwer anzukommen.

Wechsel zeigten sich in ziemlich lebhaftem Verkehr. Holland ließ sich haben wie begeben, Banco, in kurzer Sicht ½ theurer, fand Käufer, ebenso London in langer Sicht, während kurze Briefe offerirt wurden. Paris hob sich ½ Zhr. und balancirte nachfrage und Angebot. Wien stellte sich in kurzer Sicht ½ Zhr. niedriger (gegen gestern) und der Cours für beide Sichten um ¼ Zhr. Augsburg war zu lassen, für Frankfurt blieb Geld. Petersburg stieg in kurzer Sicht um ¼, von heute ab gelangt auch 3-Monatspapier als lange Sicht zur Notiz. Bremen gab ¼ nach und war übrig, Warschau hielt sich. (B. u. H.-Z.)

### Berliner Börse vom 12. November 1861.

Fonds- und Goldcourse.		Div.	Z.
F.ew. Staats-Anleihe 4½/102½ bz.	102½	—	—
Staats-Anl. von 1850.	—	—	—
82, 54, 55, 56, 57	102½	—	—
dito 1853	102½	—	—
dito 1859	108	—	—
Staats-Schuld-Sch.	109	—	—
Präm.-Anl. von 1855	119	—	—
Berliner Stadt-Obl.	102½	—	—
Kur-u. Neumark.	83	—	—
dito dito	101½	—	—
Pommersche	100	—	—
Posensche	102½	—	—
dito neue	98½	—	—
dito neue	95	—	—
Schlesische	91½	—	—
Kur-u. Neumark.	89½	—	—
Pommersche	89½	—	—
Posensche	97½	—	—
Preussische	99½	—	—
Westf. u. Rhein.	98½	—	—
Schlesische	97½	—	—
Lombard	105	—	—
Goldkronen	9. 6½	—	—

Ausländische Fonds.		Div.	Z.
Oesterr. Metall.	5	48½	—
dito 64er Pr.-Anl.	4	63	63½ bz.
dito neue 100-F.-L.	—	58½	—
dito Nat.-Anleihe	5	58½	—
dito Bankn.-Wirk.	—	73	—
Russ.-engl. Anleihe	5	99½	—
dito 5. Anleihe	5	86½	—
dito poln. Sch.-Obl.	4	79½	—
Poln. Pfandbrief	—	85½	—
Poln. Obl. a 500 Fl.	4	83	—
Poln. Obl. a 250 Fl.	—	83	—
Poln. Banknoten	—	85½	85 bz.
Kursch. 40 Thlr.	—	53½	—
Baden 35 Fl.	—	30½	etw. bz.

Actien-Course.		Div.	Z.
Aach.-Düsseld.	3½	83	etw. bz.
Aach.-Mastricht.	—	187½	—
Amst.-Rotterdam	5	87½	—
Berg.-Märkische	5½	100½	—
Berlin-Anhalter	6½	139½	140 bz.
Berlin-Hamburg	6½	118½	—
Berl.-Potsd.-Mgd.	9	153	—
Berlin-Stettiner	6½	120	—
Breslau-Freiburg	5½	111½	—
Coln-Mindener	10½	161	161½ bz.
Franz-St.-Eisenb.	7½	134	133½ bz.
Ludw.-Bexbach	9	134½	—
Magd.-Halberst.	18½	263	—
Magd.-Wittenberg	2	40	—
Main-Landw. A.	5½	110½	—
Mosk.-Kaukasus	2½	48½	—
Münster-Hamm	4	95½	—
Nelase-Brieger	2½	47½	—
Niederachse	4	97½	—
N.-Schl.-Zweigb.	1½	4	—
Nordb. (Fr.-W.)	2½	41½	—
Oest. Prior.	—	101½	—
Oberschles. A.	7½	123½	—

Wechsel-Course.		Div.	Z.
Amsterdam	10 T.	141½	—
Brüssel	—	141	—
Hamburg	8 T.	150½	—
London	3 M.	21½	—
Paris	—	79½	—
Wien österr. Währ.	8 T.	72½	—
Wien ungar. Währ.	—	72½	—
Augsburg	—	36	—
Leipzig	—	299½	—
Frankfurt a. M.	—	36	—
Petersburg	—	25½	lang 93½ bz.
Warschau	—	85½	—
Bremen	—	168½	—

**Berlin, 12. Novbr.** Weizen loco 74—86 Zhr., 83—84½pfd. gelb schleischer 82½ Zhr. ab Bahn bez. — Roggen loco 83pfd. 55½ Zhr., 81—82pfd. 55½ Zhr., geringer 80—81pfd. 54½ Zhr. ab Bahn bez., schwimm. 81—82pfd. 55½ Zhr., 82pfd. 55 Zhr. bez., Novbr. 53½ Zhr. bez., Br. und Old, Novbr.-Dezbr. 53½—53 Zhr. bez. und Br., 53½ Zhr. Old, Dezbr.-Jan. 53½—53 Zhr. bez. und Old, 53½ Zhr. Br., Jan.-Febr. 53½ Zhr. bez. und Old, 54 Zhr. Br., Febr.-März 53½ Zhr. bez. und Old, 53½ Zhr. Br., Mai-Juni 53½ Zhr. bez. und Old, 53½ Zhr. Br., große und kleine, 33—43 Zhr. pr. 1750 Pfd. Hafer loco 23—27 Zhr. nach Dual, Lieferung pr. Novbr. 25 Zhr. Br., Nov.-Dezbr. 25 Zhr. Br., Dezbr.-Jan. 25 Zhr. Br., Frühjahr 25½ Zhr. Br., Mai-Juni 26 Zhr. Br. — Erbsen, Rote- und Futterwaare 52—64 Zhr. nach Qualität. — Winterraps 94—97 Zhr. Winterraps 91—95 Zhr. — Rüböl loco 12½ Zhr. bez., abgelassener Rüböl-Lieferung 12½ Zhr. bez., Novbr. und Novbr.-Dezbr. 12½ Zhr. bez. und Old, 12½ Zhr. Br., Dezbr.-Jan. 12½ Zhr. bez. und Old, 12½ Zhr. Br., Jan.-Febr. 13½—13 Zhr. bez. und Old, 13½ Zhr. Br., April-Mai 13½—13 Zhr. bez. und Old, 13½ Zhr. Br., Mai-Juni 13½ Zhr. Br., 13½ Zhr. Old. — Leinöl loco 12½ Zhr. bez., Lieferung 12½ Zhr. — Spiritus loco ohne Faß 20½—20 Zhr. bez., Nov. 20½—20 Zhr. bez. und Old, 20½ Zhr. Br., Novbr.-Dezbr. 20½—19½ Zhr. bez. und Old, 20½ Zhr. Br., Dezbr.-Jan. und Jan.-Febr. 20½—20 Zhr. bez., Br. und Old, April-Mai 20½—19½ Zhr. bez., Br. und Old, Mai-Juni 20½ Zhr. bez.

Weizen leichter käuflich. Roggen loco und schwimmend war der Umsatz wegen der hohen Forforderungen beschränkt. Termine hatten zuerst nachgebende Tendenz, dann wieder Festigkeit und schloßen zu den geizigen letzten Preisen fest. Hafer ohne Geschäft, auch matt. Rüböl zu billigeren Preisen abgegeben. Spiritus anfänglich flau, dann wieder fest und besser bezahlt.

**Stettin, 12. Novbr.** Weizen matt, loco pr. 85pfd. gelber schleischer 82—83½ Zhr. bez., galizischer 78—80½ Zhr. bez., weißbunter schleischer und galiz. 82 Zhr. bez., weißer poln. 86 Zhr. bez., 83—85pfd. gelber Novbr. (geheim Abend 84 Zhr. bez.), 83½—84 Zhr. bez., Frühjahr 85 Zhr. bez., Old und Br. — Roggen matt, loco pr. 77pfd. neuer 51—52 Zhr. bez., alter 49—51 Zhr. bez., 77pfd. Novbr. 50½ Zhr. bez. und Br., Novbr.-Dezbr. 50½ Zhr. Br., ½ Zhr. Old, Frühjahr 51 Zhr. bez. u. Br., Mai-Juni 51½ Zhr. bez., 51 Zhr. Old. — Gerste matt. pr. 70pfd. loco 40 Zhr. bez., schleier 41 Zhr. bez. — Hafer und Erbsen ohne Handel. — Rüböl etwas matter, loco 12½ Zhr. bez., Nov.-Dezbr. 12½ Zhr. bez., April-Mai 13½ Zhr. Br., 13 Zhr. Old. — Leinöl loco incl. Faß 12½ Zhr. Br. — Spiritus matt, loco ohne Faß 20½ Zhr. bez., Lieferung pr. morgen 20½—19½ Zhr. bez., Novbr. 20 Zhr. Br., Novbr.-Dezbr. 19½ Zhr. Old, Jan.-Febr. 19½ Zhr. bez., Frühjahr 20 Zhr. Br.

Heutiger Landmarkt: Weizen 78—83 Zhr., Roggen 52—54 Zhr., Gerste 36—38 Zhr., Hafer 23—27 Zhr., Erbsen 52—56 Zhr.

**# Breslau, 13. Nov.** Wind: Süd-Ost. Wetter: Regen. Thermometer früh 3° Wärme. Barometer 29° 8½". Der Wasserstand der Oder ist unverändert. Der Verkehr blieb auch am heutigen Markte beschränkt, die Kaufkraft zurückhaltend.

Weizen in schwacher Frage; pr. 84pfd. weißer 74—92 Sgr., gelber 74—91 Sgr. — Roggen ruhiger; pr. 84pfd. 55—61 Sgr., feinsten 62—64 Sgr. — Gerste vernachlässigt; pr. 70pfd. weiße 43½—44½ Sgr., helle 42½—43½ Sgr., gelbe 39—42 Sgr. — Hafer still; pr. 50pfd. schleischer 24—27 Sgr. — Erbsen und Wicken wenig Handel. — Delsaaten unverändert. — Schlaglein behauptet.

Sgr.pr.Schfl.		Sgr.pr.Schfl.	
Weißer Weizen	74—82—93	Wicken	42—46—52
Gelber Weizen	74—82—92	Sgr.pr.Sad a 150 Pfd. Brutto.	—
Roggen	55—60—64	Schlagleinfaß	150—170—185
Gerste	39—43—45	Winterraps	190—215—228
Hafer	20—24—27	Winterrapsen	—
Erbsen	60—63—65	Sommererbsen	160—176—186
Rübsaat, rothe flau	10—11—12	Wicken, weiße gut preishaltend	—
13—15—18—21 Zhr.	—	Thymothee ohne Angebot	—
Kartoffeln pr. Sad a 150 Pfd. netto	18—26 Sgr.	pr. Meße 1—1½ Sgr.	—

**Der der Börse.**  
Rohes Rüböl matt, pr. Ctr. loco und November 13 Zhr., April-Mai 13½ Zhr. — Spiritus pr. 100 Quart a 80 % Tralles loco 18½ Zhr., November 19 Zhr., April-Mai 18½ Zhr.

**Posen, 12. November.** Wetter: hell und klar. Roggen: matter. Gel. — Wäpel. Loco per d. Monat 45½ Zr., November-Dezember 45½ Zr., ½ Zr., Dezember-Januar 45½ Zr. u. Old, Januar-Februar 45½ Zr., Februar-März 45½ Zr., Frühjahr 1862 46½ Zr. u. Br., ½ Zr. Old. Spiritus: etwas niedriger. Gel. — Ort. Loco per d. Monat 19½ Zr. u. Br., Dezember 18½ Zr. u. Old, ½ Zr., Januar 1862 19 Zr., Februar do., März 19½ Zr., 19 Zr. Old, April-Mai 19½ Zr., ½ Zr. Old. Hartwig Kantorowicz.

Verantwortlicher Redakteur: A. Bärner in Breslau.  
Druck von Graf, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.